



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Kundgabe und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Hng. Wetzl, Leipzigerstraße 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Dammberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reklamen vor dem Tagesanfang der drei-gehaltene Corpusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 245.

Dienstag, den 20. Oktober 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 17. Juni cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das sog. **Salzterrains** sowie für die an dasselbe angrenzenden nachverzeichneten Straßen resp. Straßentheile:

Antelshof, Grafenweg Nr. 4, 7 bis 12, Hallgasse Nr. 2 bis 5, 7 und 8, an der Halle, Papfenstraße Nr. 12, kleine Rittergasse Nr. 1, große Rittergasse Nr. 2, 3 u. 4, alter Markt Nr. 21 bis 25, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof Nr. 1, 8 bis 10 und 15 und Hallmauer aufgestellte **Bebauungs- und resp. Fluchtlinienplan** nunmehr endgültig festgesetzt ist, da gegen die Angemessenheit des bezüglichen **Bebauungs- und resp. Fluchtlinienplanes** erhobenen Einwendungen von dem Provinzialrathe der Provinz Sachsen als unbegründet zurückgewiesen sind. Bemerkt wird hierbei noch, daß der in Frage stehende Plan während der nächsten 4 Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, zur Einsicht ausliegt. Halle a. S., am 17. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff des am 23. und 24. Oktober cr. auf dem hiesigen Marktplatz stattfindenden **Kram- und Viehmärkten** wird für die betheiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verloosung der Marktstände für **Karouffeln, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden, Riffseile** und die **Buden der Schmalzschneebäcker** am **Mittwoch den 21. Oktober cr.** und für die anderen Handelsleute am **Donnerstag den 22. Oktober cr.** des Morgens von 9 1/2 Uhr ab auf dem Marktplatz stattfindet.

War der Verloosung und zwar von Morgens 7 1/2 Uhr ab haben die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbebescheinigung sich zur **Empfangnahme** des erforderlichen Erlaubnisbescheines bei dem in der **Polizei-Wachstube** auf dem Marktplatz befindlichen Beamten zu melden. Halle a. S., den 17. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Holzcementbedeckung des Schulgebäudes an der Charlottenstraße, veranschlagt zu 2253 Mk., soll im Wege der **Wettbewerb** vergeben werden.

Angebote sind bis

26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 19. Oktober 1885.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Klemmerarbeiten der neuen Bürgermehlschule an der Charlottenstraße, veranschlagt auf 1238 Mark, sollen im Wege der **Wettbewerb** vergeben werden.

Angebote sind bis zum

26. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 19. Oktober 1885.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Ausschreibung.

Die Schieferbedeckung der neuen Bürgerschule an der Charlottenstraße, veranschlagt zu 957 Mark, soll im Wege der **Wettbewerb** vergeben werden.

Angebote sind bis

26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 19. Oktober 1885.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Stechbrief.

Gegen den **Lausbürigen Jakob Elias Flügel**, zuletzt in **Diemitz**, geboren am 19. September 1869 zu **Frieda**, Kreis **Eichwege**, welcher flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Diebstahls** verhängt. Es wird erjucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichtsgefängniß** zu Halle a. S. abzuliefern. (S. 517/85.) Halle a. S., den 15. Oktober 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt. von Moers.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Verdorbener Albert Donner** aus **Weihe**, zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Unterdrückung** verhängt.

Es wird erjucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichtsgefängniß** zu Halle a. S. abzuliefern. Halle a. S., den 15. Oktober 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt. von Moers.

Beschreibung: Alter: ca. 27 Jahre; Größe: 1,68 m; **Statur:** schmächtig; **Haare:** dunkelblond; **Stirn:** gewöhnlich; **Bart:** kleiner blonder Schnurrbart; **Augenbrauen:** dunkelblond; **Augen:** dunkel, etwas mit dem rechten Auge inflektet; **Nase:** gewöhnlich; **Mund:** klein; **Zähne:** gut; **Kinn:** spitz; **Gesicht:** oval; **Gesichtsfarbe:** verbrannt. **Kleidung:** gelb und braunmelirtes Saquet, blau und schwarz gestreifte Hose.

Besondere Kennzeichen: spricht etwas unsicher und abgebrochen, linker Arm infirm, Arter und Kreuz in einem Herz.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19. Oktober.

* Ueber die **Verhandlungen der Generalhynode** wird uns aus **Berlin** geschrieben: Wer da glaubt, daß die **Verhandlungen** des augenblicklich in **Berlin** tagenden kirchlichen **Parlaments** nur für ein mehr oder minder kirchlich gesinntes **Publikum** Interesse haben, der giebt sich einem schweren Irrthum hin. Fast alle Fragen, mit welchen sich die **Generalhynode** bisher befaßt hat, sind von außerordentlichem Interesse auch für das große **Publikum**. Es sei nur daran erinnert, daß über die **strengere Sonntagsgesetzgebung**, über die **Bekämpfung der Trunksucht**, der **Steuern** seitlich verhandelt, und daß ein Antrag auf **Vorlegung eines Gelehrtenkurses** behufs Ermöglichung einer **strengeren Kirchenzucht** angenommen worden ist; die **letzten Debatten** über die **Mitwirkung der Generalhynode bei Besetzung der kirchenregimentlichen Aemter** und bei **Ernenennung der theologischen Professoren** haben sogar ein **hohes prinzipielles Interesse**.

Die **strenggläubigen Pastoren** der evangelischen Kirche sehen mit **Reid** und **Belorgniß** zugleich auf die **katholische Kirche**, deren feste **Organisation** ein **Ideal** ist, das sie, wie sie wohl wissen, nicht erreichen können, vielleicht, ja gewiß sie auch nicht erreichen wollen, dem sie aber ein gut Stück sich nähern möchten. Die **Wünsche** brauchen keineswegs **perinöthige** Motive der **Berücksichtigung** zu Grunde zu liegen, ja nicht einmal **Standesrücksichten**, sondern er mag nur **gehört** werden, um, wie **Herr Hofprediger Sieder** sich ausdrückte, „dem **Staate** noch **besser** Hilfe leisten, die **katholische Kirche** wirksamer bekämpfen zu können.“ Aber es ist ein **Wunsch**, mit welchem der **aufgeklärte Theil** der **Protestanten** sich **schwerlich** jemals befreundet wird, und der auch im **Grunde** bezw. in seiner äußersten **Konsequenz** nicht nur gegen die **Erörnung** des **Jahrhundert**s sondern auch gegen den **eigenen Geist** des **Protestantismus**, wenigstens wie er von **Laion** aufgefaßt wird, sich **richtet**.

Die **fromme Majorität** der **Generalhynode** hat die **Mitwirkung** der **Generalhynode** bei der **Besetzung** der **kirchenregimentlichen Aemter** beschlossen, welcher **Beschluß** als eine **Schmälerung** des **landesberlichen Kirchenregiments** vielfach **bekämpft** wurde. Jedoch **berührt** dieser **Beschluß** mehr die **Interna** der **Kirche**. Von viel größerer **Bedeutung** ist der **zweite** **Beschluß** der **Mitwirkung** bei **Ernenennung** der **theologischen Professoren**. Gerade dagegen **erklären** sich mit **großem Nachdruck** die **Gelehrten** der **Synode** im **Gegensatz** zu den **Pastoren** in **derselben**. Der **Geh. Reg.-Rath** und **Universitätskurator** **Dr. Schrader** (Halle) erklärte, ein **solcher** **Beschluß** müßte der **Freiheit**

der **Wissenschaft** und der **akademischen Beherthätigkeit** einen **argen Stoß** geben. Die **Unversität** sei eine **Staatsanstalt**, die **Glieber** derselben stehen in sich **abgeschlossen** und **gleichberechtigt** in dem **großen** **Verbande** neben **einander** und wenn man die **theologische Fakultät** nach dem **Antrage** **behandeln** wollte, würde man sie in eine **Sonderstellung** **hineintreiben**, in welcher sie als ein **nicht mehr gleichberechtigtes** **Glied** im **wissenschaftlichen Gesamtkörper** **dastehen** würde. Eine **solche** **Trennung** wäre ein **großes** **Unglück** für die **Fachwissenschaften**, ein **Unglück** für die **übrigen Fakultäten**, ein **Unheil** für die **Theologie** selbst. — **Prof. Beytschlag** hob **hervor**, der **Sinn** des **Antrages** zeige, daß man auf die **Entwickelung** der **Theologie** **einwirken** wolle. Die **Wissenschaft** müßte **absolut unabhängig** sein oder sie **bedeute** gar **nichts**. Sollen wir — **rief** **Professor Beytschlag** aus — **unsern** **Studenten** den **Glauben** **empfehlen**? **Nein**, wir **müssen** sie **in** **das** **Geistesleben** **hineinstellen**, sie zu **eigenem** **Denken** **erziehen**. **Unzere** **Zeit** ist **verworfen**, das **muß** man **zugeben**; **wollen** wir **aber** **Protestanten** **bleiben**, so **müssen** wir die **jungen** **Theologen** am **Geistesstump**, an der **Kritik** **Theil** **nehmen** **lassen**. **Geht** **hierdurch** **das** **Schifflein** **der** **Kirche** **unter**? **Ich** **sehe** **voraus**, daß **alle** **Professoren** in **diesem** **Haufe** **einstimmig** **gegen** **den** **Antrag** **stimmen** **werden**. **Nehmen** **Sie** **den** **Antrag** **trotzdem** **an**, so **werden** die **Fakultäten** **den** **Minister** **um** **Schutz** **angehen** und der **Minister** **wird** **sie** **schützen** — **darauf** **können** **Sie** **sich** **verlassen**! **Es** **würde** **nichts** **gewonnen** **werden** und **nur** **eine** **Mißstimmung** **gegen** **die** **Generalhynode** **übrig** **bleiben**.

Die **Redner** der **Majorität** wiegen in **ihren** **Aussführungen** **hauptsächlich** **auf** **die** **katholische** **Kirche** **hin**, die **alles** **das** **und** **mehr** **nach** **habe** **als** **hier** **gefordert** **werde**. **Man** **spreche** **immer**, **sagt** **u. A.** **der** **erste** **Majoritätsredner**, **von** **der** **Freiheit** **der** **Wissenschaft** **und** **der** **Lehrfreiheit**, **aber** **man** **dürfe** **doch** **nicht** **vergessen**, daß **die** **theologischen** **Fakultäten** **in** **erster** **Reihe** **dazu** **da** **seien**, **nicht** **nur** **wissenschaftlich** **ausgerichtet**, **sondern** **auch** **im** **Glaubensbekenntnisse** **treu** **und** **feststehende** **Männer** **auf** **die** **Kanzeln** **zu** **entsenden**. **Die** **jungen** **Leute**, **welche** **zu** **den** **Füßen** **der** **Professoren** **sitzen**, **seien** **die** **künftigen** **Seelsorger** **und** **die** **theologischen** **Fakultäten** **seien** **nicht** **dazu** **da**, **denselben** **allerlei** **Zweifel** **und** **nach** **sehr** **diskutabile** **Dinge** **mit** **ins** **Leben** **geben** **und** **Steine** **auf** **den** **Weg** **zu** **werfen**, **den** **sie** **zu** **betreten** **im** **Begriffe** **sehen**. **Alle** **akademische** **Lehrfreiheit** **habe** **ihre** **Grenze**.

Nachdem **wir** **so** **mitgeteilt**, **was** **auf** **beiden** **Seiten** **hauptsächlich** **für** **bezw.** **gegen** **den** **Antrag** **gesagt** **worden** **ist**, **bleibt** **nur** **noch** **hinzuzufügen**, **daß** **der** **Präsident** **des** **evangelischen** **Oberkirchenraths** **Dr. Hermes** **die** **hiesige** **Majorität** **mit** **einem** **kalten** **Wassertrahl** **traktierte**, **in** **dem** **er** **seine** **Ueberzeugung** **ausdrückte**, **daß** **nichts** **der** **Staat** **in** **Bezug** **auf** **die** **evangelisch-theologischen** **Fakultäten**, **welche** **eine** **ganz** **andere** **Stellung** **hätten**, **als** **die** **katholischen**, **auf** **eine** **synodale** **Mitwirkung** **bei** **Besetzung** **der** **Professuren** **eingehen** **könne**.

So **viel** **über** **die** **prinzipiell** **wichtigste** **Verhandlung**, **und** **der** **Leser** **mag** **selbst** **zwischen** **den** **gelehrten** **Theologen** **und** **den** **frommen** **Pastoren** **wählen**. **Der** **Gegenatz** **zwischen** **den** **beiden** **hat** **sich** **vor** **Kurzem** **in** **der** **Synode** **in** **Charakteristischer** **Weise** **gezeigt** **bei** **der** **Debatte** **über** **die** **Wohlfahrt**. **Der** **gelehrte** **Theologe** **will** **aus** **der** **Wohlfahrt** **ausmerzen**, **was** **die** **theologische** **Wissenschaft** **als** **Irthümer** **erkannt** **hat**. **Die** **Frommen** **wollen** **die** **durch** **ihre** **Alter** **ehrwürdigen** **Fehler** **beibehalten**, **obgleich** **sie** **wissen**, **daß** **es** **Fehler** **sind**. **Der** **Leser** **kann** **so** **leicht** **wissen**, **welcher** **Partei** **er** **selbst** **angehört**; **er** **braucht** **sich** **nur** **zu** **fragen**, **ob** **er** **einen** **notorischen** **Fehler** **mit** **den** **Einem** **fortzuziehen** **oder** **mit** **den** **Andern** **behalten** **will**.

* **Es** **ist** **viel** **von** **einer** **Belegung** **der** **Karolinenfrage** **die** **Rede**, **wonach** **Spanien** **der** **Beist** **der** **Inseln** **ausgesprochen** **werden**, **Deutschland** **auf** **denselben** **aber** **volle** **Handels- und** **Verkehrsfreiheit** **erhalten** **solle**. **Ein** **solcher** **Vorschlag** **ist** **in** **der** **offiziell** **nicht** **gemacht** **worden** **und** **Deutschland** **würde** **auf** **einen** **solchen** **auch** **gar** **nicht** **eingehen**. **Endlich** **würde** **England**, **welches** **Interessen** **auf** **den** **Karolinen** **besitzt**, **schwerlich** **eine** **Lösung** **zulassen**, **welche** **im** **Widerstreit** **mit** **allen** **internationalen** **Handelsgrundsätzen** **einer** **einzelnen** **Macht** **exceptionelle** **Vorrechte** **vor** **anderen** **Mächten** **gewähren** **will**.

* **Die** **andauernd** **große** **Silberproduktion** **in** **den** **vereinigten** **Staaten** **von** **Nordamerika** **und** **die** **daraus** **entstehenden** **Inkonvenienzen** **haben** **die** **Republikaner** **in** **ihre** **Plattform** **einen** **Passus** **einverleiben** **lassen**, **welcher** **vom** **Kongress** **ein** **Gesetz** **gegen** **die** **Vermehrung** **des** **Silbergeldes** **verlangt**. **Das** **Programm** **der** **Demokraten** **äußert**



lich ähnlich: Die Prägung von Silberdollars hat lange genug gedauert, es kam damit nicht länger ohne große Gefahr für das Handels- und Geschäfts-Interesse des Landes fortzuführen werden. Der Rückverlauf an den im Bundesgeschäft am aufgeschwungenen Silber-Dollars beläuft sich allein auf jährlich vier Millionen Dollars, und diese Anhäufung von Silber, das für 180 Millionen Dollars angekauft ist, ist gegenwärtig nicht mehr als 166 Millionen Dollars werth. Wir verlangen daher die Wiedereinführung des Gesetzes (the repeal of the act), welches die Silberprägung kompulsorisch macht, und begründen mit Freunden jede praktische Maßregel, welche dahin zielt, mit anderen Nationen zusammen dahin zu wirken, daß das Verhältnis zwischen Gold und Silber weniger fluktuiert."

* Die Ausweisungen aus Preußen bildeten den Gegenstand einer von Vorstehenden des Polenklubs, Großhofs, im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation, welche am Sonnabend dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe beantwortet wurde. Die Regierung wies sich, sagte Graf Taaffe, sofort an die preussische Regierung, insbesondere um über die Grundlage und Ausdehnung der Ausweisungen Auskunft zu erhalten. Nach Antwort der preussischen Regierung betrachtet diese die Ausweisungen als eine rein interne, durch Verschiebung der konstitutionellen und sprachlichen Verhältnisse hervorgerufene Maßregel. Bei diesem Standpunkt der preussischen Regierung, welcher einer Berufung auf das Völkerrecht oder den Handelsvertrag vom 20. Mai 1881 günstigen Erfolg nicht in Aussicht stelle, sei die Regierung nicht in der Lage, wegen Aufhebung der Maßregel weitere Schritte zu unternehmen. Sie habe es indes nicht veräußert und werde es auch fortan nicht unterlassen, in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen sich zu verwenden, um wenigstens eine mildernde Maßregel zu erwirken. Die preussische Regierung vermahnt in dieser Beziehung eine wohlwollende Berücksichtigung und behält sich eine solche in Einzelfällen auf diesbezügliche Empfehlung. Da jedoch ein Zutreten Ausgewiesener nach Galizien bevorstehe, so werde die Regierung die Hilfskomitees durch Bewilligung von Geldsummen und Ermäßigung der Fahrpreise auf den Staatsbahnen bereitwillig unterstützen, während Weiteres den zuständigen Gemeinden überlassen werden müsse. — Das Hans begann Johann die Vordredarbeit. Nicht weniger als 31 Redner sind gegen und 29 für die Regierung eingeschrieben.

* Zum 22. Oktober hat der Minister des Aeußeren die österreichisch-ungarische Zollkonferenz einberufen, um die Instruktionen für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Türkei festzustellen. Voraussetzlich wird sich aber die Konferenz mit der Anbahnung eines deutsch-österreichischen Zollvertrages zu befassen haben. Eine wenn auch nicht weitgehende Revision der jetzt bestehenden Zollbestimmungen, welche gegenseitige Erschwerungen im Zollverkehr ermöglicht, ist nicht ausgeschlossen; dagegen ist es bezüglich der Herstellung eines österreichisch-deutschen Zollverbandes ganz still geworden.

* In Paris ist Aller Interesse auf die Stichwahlen konzentriert und von beiden Seiten werden die äußersten Anforderungen der letzten Stunde gemacht. Im Ministerium am Sonnabend theilte der Minister des Innern, Main-Taaffe, mit, daß die Präfekten überall durch öffentliche Anschläge die betreffs Tongin von den Monarchisten verbreiteten falschen Nachrichten demontirt hätten. Des weiteren wurden zahlreiche Waives wegen ihrer Haltung bei den Wahlen des 4. Oktober abgesetzt, sowie eine Anzahl monarchischer Zeitungen wegen Verbreitung falscher Nachrichten gerichtlich verfolgt. Dagegen bringen die katholischen Blätter ein Telegramm aus Saigon vom 17. Oktober, worin ein neues Massacre von 7000 Christen,

mehreren eingeborenen Priestern und eines Missionars gemeldet wird.

* Die englisch-indische Regierung ärgert nicht, das Eisen so lange zu schmieden, als es warm ist. Die „Times“ veröffentlicht ein von der indischen Regierung formulirtes Ultimatum an den König von Birma. Dasselbe verlangt, der König solle den Angehörigen des Oberkommissars von Britisch-Birma ehrenvoll empfangen und alle Maßregeln gegen die Bombay-Birma-Gesellschaft einstellen lassen, bis der Abgelandete den Streit zwischen dieser Handelskompagnie und der birmanischen Regierung untersucht haben werde. Würden diese zwei Punkte nicht zugehört, so werde eine Aktion gegen Oberbirma sofort ohne weitere Anfringung erfolgen. Drittens wird gefordert, der König solle die Niederlassung eines ständigen britischen Agenten in Mandalay mit einer Schutzwache gestatten. Es ist kaum zu erwarten, daß wenn der König Thibaut auf diese Forderungen eingeht, England auf eine definitive Annexion Oberbirma's verzichtet wird.

Ein englisches Raubschiff über Jutland und die Aencalab ist erschienen. Dasselbe enthält die Verhandlungen mit Sinalab und umfaßt die Zeit vom 8. Dez. 1884 bis 14. Juli 1885.

* Die „Nordb. Allg. Zitg.“ bringt an hervorragender Stelle folgendes bedeutungsvolle Entreeflet über die Großmächte und Bulgarien.

„Die Vorgänge, welche uns über die von den Vorkämpfern der Berliner Signaturmächte in Konstantinopel unternommenen Schritte berichtet werden, geben in erfreulicher Weise dem Gesichtspunkt dieser Mächte, den unter ihnen bestehenden Friedenszustand aufrecht zu erhalten, einen unabweislichen Ausdruck. Die Bestrebungen der Vorkämpfer sind von der gemeinsamen Gesinnung der Mächte getragen, daß die schwerwiegende Frage über Krieg und Frieden nicht von einem Stimmungswechsel auf der Balkanhalbinsel abhängig sein kann. In dem Memorandum erklärt der für die Vertretung des Friedens und der Wohlthat der Völker allein verantwortliche europäische Aetypus in ebenso bestimmter wie feierlicher Weise, daß dem berechtigten oder unberechtigten Gehreg einzelner Stämme auf der Balkanhalbinsel nicht die Befugnis ausgedehnt werden könne, den Frieden der großen Mächte nach ihrem Belieben in Gefahr zu bringen, indem sie untereinander oder mit der Türkei Handel anfangen und dabei, entweder absichtlich oder unabsichtlich, außer Rücksicht lassen, daß die Folgen ihrer theils selbstthätigen, theils fürsichtigen Politik die Großmächte nöthigen können, in den Streit einzugreifen und ihren sonst so sorgsam behüteten Frieden zu führen. Ein solches Unterfangen der kleinen Balkanstaaten muß mit Recht die ernste Zurückweisung durch ganz Europa erfahren. An dem Frieden der Großmächte sind eben hundert Millionen Angehöriger in einer Zahl von mehr als 300 Millionen beteiligt, während Griechenland, Serbien und Bulgarien nicht zusammen zusammen höchstens 6 Millionen Einwohner besitzen, von denen in jedem einzelnen dieser Staatsgebiete höchstens der sechste Theil nicht einmal der herrschenden Nationalität angehört. Es ist ebenfals eine unbillige Zumuthung, daß 300 Millionen Europäer sich der Gefahr aussetzen sollen, auf die Wohlthat eines nach dem Grade ihrer Civilisation berechtigten Friedens verzichten zu müssen, weil drei kleine Balkanstaaten von kaum 6 Millionen Bewohnern plötzlich auf den Gedanken kommen, daß ihr lokales „Gleichgewicht“, das heißt ihr partikulärstaatlicher Gehreg, in Frage gestellt sei.“

* Ueber die Vorgänge im Orient sind neuere Nachrichten so gut wie gar nicht eingegangen. Der Telegraph meldet nichts weiter, als daß die Nachricht aus Niß, daß ein Theil der serbischen Truppen gestern die bulgarische Grenze überschritten habe, völlig unbegründet sei. Wie verlautet, werde sich der König Milan nach Veröffentlichung eines Manifestes nach Pirot, an der bulgarischen Grenze, begeben.

Ueber das Konferenzprojekt meldet heute die „Times“, daß ein Uebereinkommen getroffen sei, welches im Wesentlichen folgende Punkte enthalte: Oesterreich und Rußland empfehlen, der Zustimmung Deutschlands versichert, der Pforte, die Europäischen Mächte zu einer Konferenz einzuladen. Der Berliner Vertrag soll die Basis der Konferenz bilden. Die Konferenz soll eine Delegation an den

Fürsten von Bulgarien senden und ihn auffordern lassen, seine Truppen aus Strumelen zurückzuziehen. Wenn er der Aufforderung nicht nachkommt, wird die Konferenz der Pforte, ihre Rechte mit Militärmacht geltend zu machen. Rügt sich dagegen der Fürst, so soll die Pforte bemogen werden, die Gleichstellung der Institutionen Osmeniens mit denen Bulgariens zu genehmigen. Die Pforte hat dem Projekt ihre Zustimmung erteilt, die Westmächte noch nicht.

Man kann nur wünschen, daß eine Verständigung auf der angebotenen Basis von Erfolg gekrönt sein möge. Aus Candia auf Creta meldet Reuters Bureau vom Freitag, daß alle Gerüchte über insurrectionelle Bewegungen auf der Insel unbegründet seien.

Aus Sofia meldet ein Telegramm, daß dem Vernehmen nach die Regierung dem ihr von den Mächten erteilten Rath in Prinzipie zugestimmt hat. In Erwägung der Haltung Serbiens hätte dieselbe ferner beschloffen, den größten Theil der bulgarischen Truppen aus Strumelen zurückzuziehen und nur so lange eine schwache Garnison dajest zurückzulassen, bis die Mächte sich über das Schicksal Strumelens definitiv ausgesprochen haben.

Zur Ueberbringung des dem Khebeve verlehenden Intagordens wird sich demnächst ein Adjutant des Sultans nach Cairo begeben.

* Dem Vernehmen nach würde Drummond Wolff heute, Montag, von Konstantinopel nach Egypten abreisen.

* Die Generalsynode berief am Sonnabend über den Antrag der Rommerischen Provinzialsynode auf Abänderung des § 6 der General-Synodal-Ordnung. Hierzu wurde beschloffen: In Erwägung, daß nach den heutigen Erklärungen des kal. Kommissarius anzunehmen ist, daß der Oesterrreicherrath auch künftig die von der Generalisynode vorge schlagenen Gesetzentwürfe zur Kenntniss der Krone bringen werde (das verlangte der Antrag der Rommerischen Provinzialsynode), geht die Generalsynode über den Antrag zur Tagesordnung über, dann wurde in die Verhandlung der Abänderung der Kirchenverordnungen eingetreten. Die vorge schlagenen Abänderungen, welche sich namentlich auf die Erneuerung und Wählbarkeit zur Synode beziehen, wurden mit mehrfachen Modifikationen angenommen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm am Sonnabend in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen und machte darauf eine Spazierfahrt. Zu der Hofkapelle waren keine Einladungen ergangen. Abends besuchte der Kaiser mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin das Theater in Karlsruhe. Um 9 Uhr wurde bei Ihrer Majestät der Kaiserin der Thee eingenommen.

* Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind Sonnabend mit den Prinzessinnen und Gefolge im besten Wohlsein um 10 Uhr 8 Min. auf Station Wildpark eingetroffen und haben sich zu Fuß nach dem Neuen Palais begeben. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe waren die Frau Prinzessin Wilhelm, Prinz Heinrich und Herzog Günther zu Schleswig-Holstein anwesend. Prinz Wilhelm war in Folge einer unerheblichen Verletzung bei der letzten Parforce-Jagd durch einen herabhängenden Zweig am Erschienen verhindert. Der Kronprinz beging gestern im Neuen Palais zu Potsdam die Feier seines Geburtsfestes. Zu diesem Tage war schon am Morgen des vorhergehenden Tages der Prinz Heinrich aus Kiel angekommen. Der Kronprinz empfing im Laufe seines geliebten Festtages die Gratulationsbezüge der in Berlin und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie

Berliner Skizzen.

Von Christoph Wild.

In dünnen Blättern säuselt der Wind. Damit meine ich nicht die reichsrepublikanische Presse, denn die Berliner Blätter werden immer dickerbiger, seitdem die Sucht eingewickelt ist, ihnen alle möglichen — gerichtlichen, landwirthschaftlichen, technischen Fachzeitungen oder illustrierte Familienblätter beizulegen; Oswald Mir auf vier Folioseiten beweist, daß alle anderen Nachgaben außer den reinen, ungepflanzten Naturweinen schädlich sind, und sich einige Grindlungen mit großen Annoncen breit machen. Nein, ich spreche von den veralteten Blättern, die selbst ein Staatsanwalt nur ungern fallen sieht, von den „frien Bäumen mang die Linden“ und im Thiergarten. Sie haben sich bis jetzt weder gehalten gegen den Herbstwind und die Oktoberstürme, die in Berlin schon im September wüthen, ja sie zeigen sogar zuweilen frische Triebe und blühen noch einmal. Das genirt aber die Dichter der vier Jahreszeiten so wenig wie die Maler, die nach dem Kalender arbeiten. Der edle Poet trauert, daß es mit dem gutem Wein von 1885 Offig ist und freut sich der Sobannistriebe der Mutter Gaa, aber der vorschrittliche Schriftsteller für die Familienblätter läßt die Stimme toben, die gelben Blätter wehen und die kalten Äste krachen. Diese Herbstlieder haben meist etwas Unheimliches, weil der graue Himmel, die kühlen Aender, die matte Sonne und der grimmige Boreas, nebst den schwermüthigen Klagen über das geforderte Lieb, das verzagende oder gedroehene Herz und die Einsamkeit uns unwillkürlich das Bild des jungen Dichters zeigen, wie er seine Baarschaft zählt, ob sie ausreicht, einen Kaisermantel in der poetischen, goldenen Hundertzeig, wollene Strümpfe, Prestofohlen und eine Flasche Cognac zu erwerben. Seit einigen Tagen ist die traurige Herbststimmung verschwun-

den, nicht einmal wie weggeblasen, denn sein Lüftchen regt sich, der Himmel blau und auf den Straßen herrscht die Normalzimmerwärme von 18° Celsius. Wir haben herrliche Tage, die zu Ausflügen reizen, echtes Hohenzollerwetter, obwohl der ganze Hof noch in der Ferne weilt. Daß schon die Antinigung der bevorstehenden Rückkehr unseres verehrten Kaisers schon Wetter gemacht, wagt freilich nicht einmal der Blauberger des deutschen Tageblattes oder des Süddeutschen Reichsboten zu behaupten.

Man findet es daher ganz begründlich, daß Herr Prof. Birchou unterm „Frang 1“, dem Nielen aller Nielen, den Rath erteilt hat, alle Tage fleißig spazieren zu gehen. Franz 1 ist nämlich trotz seiner Höhe von 2 1/2 m oder 8 Fuß 6 Zoll noch scharf im Wachsen begriffen, wächst mit 9 Fuß jährlich in die Räume hinein, wenn auch dafür gelorgt ist, daß die Räume nicht in den Himmel wachsen. Der Cylinderhut Franz 1's ist doppelt so hoch als die gewöhnlichen Anfrührer, aber proportional. Beim Anblick des 20jährigen Giganten im freien erichriet man unwillkürlich und glaubt ein Spiegelbild der Phantastie vor sich zu sehen. Nächst Bertha Nothor, die in allen Photographie-Schaufalten prangt, ist Franz 1 entschieden die „angeehenste“ Persönlichkeit. Der größte Mann seiner Zeit ist übrigens Janst und gut wie ein Kind.

Unsere literarischen Größen werden sich in Kürze hier zum Schriftstellertage zusammenfinden. Aus Wien und Leipzig wird der Zugang ziemlich beträchtlich sein. Die Verhandlungen betreffen meistens die Gesetzgebung zum Schutze des geistigen Eigentums, mit deren Entwicklung die Herren übrigens sehr zufrieden sein können, da immer mehr Länder der bezüglichen literarischen Konvention beitreten. In Holland und Rußland grassirt noch der schamlose Nachdruck und Diebstahl des geistigen Eigentums.

Einen sehr hübschen Erfolg hat Dsakar Blumenhal erungen, wie auch seine Gegner zugehen. Die geistig schöpferische Thätigkeit ist werthvoller, als seine kritischen

Abflachtungen, die kaum mehr Werth hatten, als einen ephemereren, pikanten Klatschstoff abzugeben. „Ein Tropfen Gift“ wurde am deutschen Theater allerdings in vorzüglicher Besetzung gegeben, insofern ist die Handlung des Stüdes spannend und aus dem modernen Leben gegriffen, der Dialog ist geistreich und wer in Sardou mehr sieht, als französische Wache, muß auch Blumenhal den Meistern des Konversationsstüdes zusagen.

Im Wallnertheater haben die Vorbereitungen für die lange erwartete Welangspasse von Eduard Jacobson und Heinrich Wilken „Unser Glückskind“, welche Gustav Michaelis wieder sehr reich musikalisch illustriert, bereits in voriger Woche begonnen und werden in dieser bis Sonnabend, dem Tage der ersten Aufführung der Novität, täglich fortgesetzt. Selbstverständlich sind ein Orchester und ein zahlreiches Chorpersonal wieder engagirt worden. Von dem darstellenden Personal werden die Damen Meyer, Deckmann, Moller, Walter-Trost, Böffler, Wem, Zimling und die Herren Thomas, der seit Mai, dem Beginn seines Urlaubs, zum ersten Male wieder auf der Wallnerbühne auftritt, Blende, Gutsher, Nieb, Metzner, Dorn, Schmidt, Kreite in der Novität beschäftigt sein.

Von den Hofbühnen: „Nichts Neues!“ Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater hat mit seinem Offenbach-Ghlyus einen guten Griff gethan. Der Meister der Operette und geistvollste Jumorist der Instrumentation wird dadurch in sinniger Weise nach dem Tode geehrt.

Die italienische Oper bei Kroll findet nicht in so reichem Maße die Gunst des Publikums, wie sie es verdient. Der unverwundliche Charakterkomiker Emil Thomas, die originellste Größe der alten Schule Neudse-Gelmerding, verhilft dem Welle-Alliance-Theater zu schönen Kassenerfolgen.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Dienstag den 20. Oktober 1885.

Ausser Abonnement.

Erstes Gastspiel des Signor Ernesto Rossi.

Othello, der Mohr von Venedig.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Uebersetzt von Heinrich Vogt

Personen:

Der Doge von Venedig	—	Herr Richard.
Brabantio, Senator	—	Herr Patry.
Andere Senatoren	—	
Gratiano, Brabantio's Bruder	—	Herr Lehmann.
Lodovico, Brabantio's Neffe	—	Herr Sachs.
Othello, ein maurischer Edelmann und Feldherr in Diensten der Republik Venedig	—	Signor Ernesto Rossi als Gast.
Cassio, sein Lieutenant	—	Herr Becker.
Iago, sein Feindhünd	—	Herr Dahlen.
Roderigo, ein venezianischer Edelmann	—	Herr Hüner.
Montano, Statthalter von Cypern	—	Herr König.
Desdemona, Brabantio's Tochter u. Othello's Gemahlin	—	Frl. Holzhausen.
Emilia, Iago's Frau	—	Frl. Peroni.
Offiziere, Bediente, Boten, Musikanten, Matrosen, Bediente u. s. w.		

Die Scene ist im 1. Akt zu Venedig, vom 2. Akt an in einem Hafenorte Cyperns.

Preise der Plätze:

Lage 3 Mk., Sperrsig 2,50 Mk., Nummeriertes Parterre 1,50 Mk., Unnummeriertes Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtsbaus) und ist täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Den geehrten Abonementen bleiben die Plätze bis 11 Uhr reservirt.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Mittwoch:

Zweites Gastspiel des Signor Ernesto Rossi: **König Lear.**

Geschäfts-Verlegung.

Halle a/S., den 20. Okt. 1885.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser Geschäft von Barfüßerstraße 6a nach unserem Grundstück

14 Gr. Ulrichstrasse 14

und offeriren in bester Waare unter Garantie: **alle Werkzeuge, Maschinen und Bedarfsartikel für jedes Handwerk, Haus- und Küchengeräthe.**

Spezialität: Baubeschläge.

Indem wir für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir unser Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichnen Hochachtungsvoll

Leonhardt & Schlesinger.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **Otto Pallas** fester betriebene

Colonialwaaren-, Wein-, Delikateessen- und Spirituosen-Geschäft

käuflich erworben habe und solches in demselben Lokale, Sophienstrasse 8, weiterführen werde. Bitte um geeignetes Wohlwollen und empfehle mich

mit Hochachtung
Carl Haber.

Empfehle die backfähigen

weissen und reinen Weizen- und Roggenmehle zu Mühlenpreisen. Reines gutes Roggenmehl, die Weige 44, 46, 50 Pf. Geißstraße 29. **Döllnitzer Mehlmiederlage.**

Verbesserte Amerikanische Ofen

Leinhold's Patent. Prima Befehungen.



Stärke Befehungen. Empfohlene Befehungen.

empfeilt zu billigsten Preisen

Wilh. Heckert,
gr. Ulrichstraße 60.

Auction.

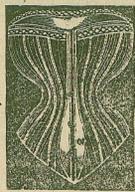
Am Mittwoch den 21. Oktober cr. Mittags 12 Uhr werde ich in Giebichenstein, Keilstrasse 41, folgende dort untergefallene Gegenstände zwangsweise versteigere und zwar:
1 Küchenschrank, 2 Weistellen, Stühle, Tragkörbe, Eimer, 1 Wollle 1 Spinnhade, 1 Spaten, 2 Schilppen, 6 Säcke, Küchengeschirre u. d. m. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction

Mittwoch den 21. d. Mts. Nachm. 1 Uhr H. Klausstr. 14, 1.

O. Kadestock, Auct.-Kommissar.

Ein überabliges Arbeitspferd zu verkaufen
Dierglaucha 18.
1 leichtes Arbeitspferd u. 2 Leiterwagen 4", überablig, zu verkaufen
Ziegelei Schwemme 3.

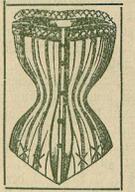


Spezial-Corset-Fabrik

Bernhard Häni,

Halle a/S., Schmeerstraße 17/18.

Empfehle zur Saison mein Lager von genähten Corsetts in deutschen, französischen und englischen Stoffen, Geradhalter, orthopädische Stützcorsetts für Damen, Herren u. Kinder. Leibbinden, Umstandscorsetts, Corsetts für Magenleidende, Corsetts zum Stillen, Kindercorsetts u. Kinderbinden. Ferner empfehle Einlagen von 50 Pf. an bis zu 15 Mark, Brustbügel, Tourmüren, Schweißblätter von 25 Pf. bis 1,50 Mark, Krinolinen, Strumpfhalter, Sattel, Corsettfedern, Uhfedern, Fischbein u. Mohr. — Bestellungen nach Maß, Anprobe oder Probecorsett, Reparaturen und Wäsche in dauerhaftester, sauberster und elegantester Ausführung, unter eigener persönlicher Leitung in kürzester Zeit, bei Verwendung des besten und haltbarsten Materials, reelle und solide Preise. — Nichtpassendes wird bereitwillig geändert oder umgetauscht. Durch Vergrößerung meiner Fabriklokalitäten bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen schnellstens und billigt nachzukommen.



Aux Caves de France. Frische französische Austern

sind wieder eingetroffen,
à Duzend Mk. 0,80 und Mk. 1,20.
Oswald Nier, Hoflieferant,
Halle a/S., Brüderrstraße 7.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Indermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Frauott Schhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mk. zu haben in den bekannten Apotheken in Halle a. S. **Wien verlange aber ausdrücklich nur wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Frauott Schhardt. Kein anderes.**

Auf Hengländer Verein bei Mittelleben sind nunmehr wieder Stückkohlen vorrätig.

2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24 und 35, sofort zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarrengeschäft.

Mein langjährig bewährtes Lebens-, Feuer-, Spiegelglas-Versicherungsgeschäft, Kauf-, Pacht- und Hypothekengeschäft bringe in empfehlende Erinnerung
C. Kysow, Marienstraße 1.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 22. Oktober Abends 8 Uhr
Versammlung
im „Hotel zum Kronprinzen“.
Kameradschaftlicher Krieger-Verein 1870/71.

Außerordentliche Generalversammlung Donnerstag den 22. Oktober Abends 8 Uhr im „Vereinslokale“ wegen einer wichtigen Einladung nach Leipzig.
Der Vorstand.

Druckerei u. Prägeanstalt R. Franzke,

im Durchgang Poststr. 9/10

empfeilt
Verlobungs- u. Verbindungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen, Visiten- u. Adress-Karten, Menus u. Tanz-Karten etc.

Sämtliche Arbeiten sauber und geschmackvoll, mit und ohne Monogram-Prägung.

Besseren Briefkopf- u. Couvert-Druck zu äusserst soliden Preisen bei tadelloser Ausführung.
Poststr. 9/10, R. Franzke.

Börse Freitag verloren gegangen. Abzug gegen Belohnung **Breitstraße 31.**

Die Expedition des Tagelattes befindet sich gr. Ulrichstraße 19 (Witzsche Buchdruckerei).

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich: Julius Munde in Halle. — Bild'iche Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.